

5. Mitgliederversammlung der FGF:

Ungebundenheit der Forschung soll gesichert bleiben

Auf der 5. Mitgliederversammlung der Forschungsgemeinschaft Funk e.V. am 29. Januar 1997 in Bonn konnte Vorstandsvorsitzender Georg Langheld eine positive Bilanz der geleisteten Arbeit ziehen. Georg Langheld und sein Stellvertreter Klaus Hummel wurden in ihren Ämtern einstimmig bestätigt.

Vorstandsvorsitzender Georg Langheld dankte auf der Mitgliederversammlung im Namen des Vorstandes allen Beteiligten für ihre geleistete Arbeit. In seinem Vortrag hob er unter anderem die erfreulich gute Zusammenarbeit der Mitarbeiter der beiden Arbeitsgruppen Forschung und Öffentlichkeitsarbeit hervor, die in einem gemeinsamen 10-Punkte-Programm ihren Niederschlag gefunden hat.

Herr Langheld würdigte die Leistungen der Mitglieder der Forschungsgemeinschaft und nannte einige Highlights, an denen die FGF oder FGF-Mitglieder in besonderer Weise mitgewirkt haben. Dazu zählen die Mitwirkung bei der Verordnung des Bundesimmissionsschutzgesetzes, der Dialog mit der Europäischen Union und die Beteiligung beim BEMS-Kongreß in Victoria und beim EBEA-Kongreß in Nancy, wo jeweils eigene Forschungsprojekte vorgestellt wurden. Auch die aktive Mitarbeit bei COST-244, bei CENELEC-Aktivitäten und bei DIN VDE, DKE 764 wurde hervorgehoben.

In Gegenwart von Bundespostminister Dr. Bötsch wurde die Ehrenmitgliedschaft der Forschungsgemeinschaft Funk e.V. an Dr. Pfannschmidt überreicht. Herr Silberhorn, dem dieselbe Ehrung zuteil wurde, war leider verhindert.



Georg Langheld, Vorstandsvorsitzender der Forschungsgemeinschaft Funk: „Die FGF ist offen für weitere Kooperationen.“

Darüber hinaus betonte der Vorstandsvorsitzende, die FGF halte an dem Ziel fest, sich als „neutrale Plattform“ für Diskussionen rund um die EMVU zu etablie-

ren. Das Leitziel des Handels soll nach wie vor die strikte Neutralität gegenüber wissenschaftlichen Arbeiten und Ergebnissen sein.

Internationale Bestrebungen fortsetzen

Die Forschungsgemeinschaft Funk wird auch weiterhin für internationale Kooperationen offen bleiben. In der Praxis hat dies bislang noch nicht zu Erfolgen geführt. Englische Organisationen z.B. sind nur schwer zum Eintritt in einen deutschen Verein, wie der FGF, zu bewegen. Obwohl durch die Mitarbeit von nicht deutschsprachigen Experten in den verschiedenen Arbeitsgruppen zwar häufig schon Englisch als Arbeitssprache gewählt wird, wurde deshalb auch überlegt, Englisch als „Amtssprache“ in der FGF einzuführen. Es ist jedoch ein weiter Weg zu gehen, ein international akzeptierter Verein zu sein oder gar ein internationaler Verein zu werden.

Die FGF wird Aktivitäten im Ausland genau beobachten, und, wenn möglich, Kooperationsabkommen unterbreiten. Gegenwärtig sind insbesondere internationale Aktivitäten in Großbritannien, Österreich und in der Europäischen Union zu erkennen.



Dr. Wolf R. Haas, Leiter der Arbeitsgruppe Forschung: „Sechs Forschungsvorhaben wurden 1996 abgeschlossen.“

Zusammen mit dem Bundesamt für Strahlenschutz ist die FGF seitens der Bundesregierung in den Verwaltungsausschuß des EU-Programmes COST-244 berufen worden. Mit diesem Programm sollen die Forschungsprojekte im internationalen Rahmen koordiniert werden.

Forschungsvorhaben und -vergabe

1996 konnten insgesamt sechs von der FGF vergebene und ein internes Forschungsprojekt abgeschlossen werden. Bei keinen dieser Untersuchungen konnte ein Effekt durch Einwirkung von elektromagnetischen Feldern nachgewiesen werden.

Weitere sechs Forschungsprojekte, von insgesamt 31 geprüften, wurden 1996 von der FGF in Auftrag gegeben. Hierbei handelt es zum Teil um Verlängerung bzw. Verstärkung bereits durchgeführter Forschungsprojekte oder um Vervollständigung bereits bearbeiteter Forschungsrichtungen.

Mit zwei „in-vivo-Projekten“ werden erstmals neue Bereiche bei den Forschungsvorhaben erschlossen. Das Fraunhofer Institut in Hannover wird physiologische Auswirkungen gepulster hochfrequenter elektromagnetischer Felder an Ratten untersuchen. An der Universität Kuopio werden histologische Schnitte zur Untersuchung möglicher tumorfördernder Wirkungen von EMF an weiblichen Mäusen ausgewertet. Die ersten Ergebnisse werden frühestens 1998 erwartet.

Die FGF-Ausschreibung zum Thema „Einfluß elektromagnetischer Felder auf biologische Systeme“ stieß mit 31 eingegangenen Projektvorschlägen auf eine positive Resonanz. Die eingereichten Vorschläge umfassen beispielsweise Untersuchungen zur Krebsinitiation bzw. -promotion, Untersuchungen zu Zellen und Zellmembran sowie neurale Untersuchungen und viele andere mehr. Sechs unabhängigen Expertengruppen wurden die Vorschläge zur Begutachtung und Beurteilung vorgelegt. Nach Auswahl der Vorschläge durch die Experten wird der Start der Projekte voraussichtlich im Frühjahr 1997 erfolgen.

Die Ausschreibeprozedur mit einem unabhängigen Gremien und einem neutralen Auswahlver-

fahren, wie es im vorigen Jahr eingeführt wurde, hat sich voll bewährt.

Präsentation der FGF in der Öffentlichkeit

Die Information der Öffentlichkeit wurde 1996 gegenüber den Vorjahren noch weiter ausgebaut. Die Bemühungen haben dazu verholfen, daß in den Medien die Berichterstattung zum Thema „Elektrosmog“ mittlerweile viel sachlicher geführt wird. Dies ist nicht zuletzt darauf zurückzuführen, daß sich der Kontakt zur Presse etabliert hat.

Drei von der Forschungsgemeinschaft angebotene Presseseminare fanden regen Zuspruch bei den Medienvertretern. Auf große Resonanz stieß auch die



Heidi Voß, Leiterin der Arbeitsgruppe Öffentlichkeitsarbeit: „Versachlichung der Berichterstattung in den Medien.“

Pressekonferenz im Januar 1996. Zahlreiche Vertreter von Fernsehen, Radio und überregionaler Presse sowie Presseagenturen (darunter ap und dpa) informierten sich aktuell über die neue-

sten Forschungsergebnisse. Die Resonanz in den Medien war beträchtlich.

Für den 27. Februar 1997 ist die nächste Pressekonferenz geplant, auf der vier neue Studien der Forschungsgemeinschaft Funk vorgestellt werden und wieder zahlreiche Medienvertreter erwartet werden. Zwei geplante Presseseminare in den Regionen Hannover und Dresden/Leipzig werden das erfolgreiche Konzept abrunden.

Die beiden Publikationen des FGF, der „Newsletter“ und die „Edition Wissenschaft“, sind zu einer festen Größe in der Öffentlichkeitsarbeit geworden. Insbesondere die Ende 1995 ins Leben gerufene „Edition Wissenschaft“ fand eine rege Nachfrage; sie ist zudem in knapp 250 wissenschaftlichen Bibliotheken in Deutschland vertreten. 12 Ausgaben, allein 10 davon im Jahr 1996, sind bisher erschienen; weitere sind in Planung.

Seit Januar 1997 können sich Interessierte über die Arbeit der Forschungsgemeinschaft Funk auch im Internet informieren. Der Server ist unter der Internetadresse www.fgf.de erreichbar. Das Online-Angebot enthält neben dem „Newsletter“ und der „Edition Wissenschaft“ die Broschüren und Pressemitteilungen und Einführendes in die Aufgabenbereiche der FGF. Aktuelle Informationen zum Thema „Elektromog“, Termine und Buchveröffentlichungen werden unter dem Link „Hotline“ bereitgestellt. Zudem besteht die Möglichkeit, aktiv mit der FGF in Kontakt zu treten. Über die „Feedback“-Funktion können In-

formationsmaterial bestellt, Anregungen gegeben und Fragen gestellt werden.

Mit 46.000 Zugriffen auf das Internet-Angebot allein im Januar 1997 war die Resonanz unerwartet hoch. Dies zeigt, daß die Forschungsgemeinschaft mit diesem Konzept den richtigen Weg eingeschlagen hat und interessiertes Fachpublikum und Öffentlichkeit erreicht. Das Online-Angebot soll künftig noch weiter ausgebaut werden.



Gerd Friedrich, Geschäftsführer der Forschungsgemeinschaft Funk: „Gute Zusammenarbeit der verschiedenen Arbeitsgruppen.“

Die weiteren Planungen für das Jahr 1997 sehen vor, den zielgruppenorientierten Ansatz der Öffentlichkeitsarbeit fortzusetzen. So konnte für einen Artikel in der „Neuen Juristischen Wochenzeitschrift“ ein kompetenter Rechtsanwalt gewonnen werden, der sich zum Thema „Rechtliche Situation zum Aufbau von Basisstationen“ äußert. Über diese Fachpublikation sollen vor allem Rechtsanwälte und Richter über die Auswirkung der neuen Verordnung zum Bundesimmissions-

schutzgesetz informiert werden. Desweiteren sollen Politiker des Bundes und der Länder angeschrieben werden und auf das umfangreiche Informationsangebot der FGF hingewiesen werden.

Geplant sind weiterhin ein Workshop für Versicherungsgesellschaften und eine Informationsreihe für Medizin-Journalisten. Mit solchen Informationen sollen einzelne Mediengruppen gezielt angesprochen werden. Auch für Nichtfachleute und die interessierte Öffentlichkeit sind leicht verständliche Informationen in Planung.

Haushalt 1997 – bewährtes Konzept

Neutralität und Effizienz sind oberstes Gebot der FGF. Zur Verbesserung der Transparenz wurden die Vergabemodalitäten für Forschungsvorhaben verändert. Über die Vergabe eines Teils künftiger Forschungsprojekte entscheidet ein Gremium, das aus unabhängigen Experten zusammengesetzt ist. Für das Wirtschaftsjahr 1997 ist ein Etat von insgesamt ca. 2,9 Millionen DM vorgesehen. Für an wissenschaftliche Einrichtungen vergebene Forschungsvorhaben stehen dabei ca. 1,6 Millionen DM zur Verfügung.

Der WHO waren für ein Forschungsprojekt zum Thema „Krebspromotion“ kurzfristig Gelder bereitgestellt worden. Seitens der Weltgesundheitsorganisation ist bisher noch kein konkreter Projektvorschlag eingegangen. Nach dem 31.3.97 werden sie für andere Projekte eingesetzt.